

Redebeitrag "Rassismus tötet!" Leipzig am 06.03.2020 in Taucha

Klaus R., Bernd G., Horst K., Achmed B., Nuno L., Thomas K., Karl-Heinz T., Kamal K. sowie vermutlich zwei weitere Menschen sind in Leipzig seit 1990 durch rechte Täter ermordet worden. Sie wurden aus rassistischen, homosexuellenfeindlichen oder sozialdarwinistischen Motiven ermordet. Doch selten werden die Betroffenen rechter Gewalt auch als solche gesellschaftlich anerkannt. Das weiße Mehrheitsdeutschland findet bei weit über 200 solcher Morde und jährlich hunderten Gewalttaten noch immer den Einzelfall, Verständnis für TäterInnen und (Mit-)Schuld bei den Betroffenen.

Im Oktober 2020 jährt sich der rassistische Mord an Kamal K. in Leipzig zum zehnten Mal. Die Neonazis Daniel K. und Marcus E. ermordeten den 19-jährigen Kamal K. am Leipziger Hauptbahnhof.

Lange mussten Angehörige der Familie von Kamal und antirassistisch Engagierte öffentlich darum kämpfen, dass die rassistische Tatmotivation der Mörder benannt und offiziell anerkannt wurde. Marcus E. wurde zu 13 Jahren Haft mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt, Daniel K. bekam 3 Jahre Haft. Dabei war er es, der den Angriff auf Kamal einleitete und suchte. Die Geschichte zu ihm ist aus vielerlei Hinsicht brisant. Daniel K. ist der Sohn eines Leipziger Polizisten, was ihm offensichtlich während der Ermittlung zum Mord an Kamal zu Gute kam. Er galt als ein „Mann fürs Grobe“ in der neonazistischen Szene. 2006 stand er wegen Volksverhetzung vor Gericht, später wegen Körperverletzung und Geiselnahme, ab 2003 hat es regelmäßig in seiner Wohnung größere Neonazi-Feiern gegeben. Nachbarn beschwerten sich über laute Musik, in der zum Mord an „Juden“ und „Türken“ aufgerufen wurde.

Daneben nahm er an Neonaziaufmärschen teil. Fotos zeigen ihn in Marschblöcken vor einem NPD-Plakat mit der Aufschrift „Todesstrafe für Kinderschänder“, ein anderes Mal trug er in vorderster Reihe ein Transparent „Die Wehrmacht kämpfte tapfer und anständig“. Szenekenner beschreiben ihn als „ideologisch außerordentlich gefestigt“. Ein Mitläufer war er nie, auch kein Aussteiger, wie sein Verteidiger vor Gericht verlauten ließ. Dies belegten Recherchen. So nahm er zusammen mit Leipziger Neonazis am 30. August 2014 am vierzehnten „Rudolf-Hess-Gedenktournee“ im Vogtland teil. Zu dieser Veranstaltung, rund um den Todestag des Hitler-Stellvertreters, reisen jährlich rund 100 Neonazis aus Bayern, Thüringen und Sachsen an, um Rudolf Hess zu gedenken und sich zu vernetzen. Organisiert wird das Event vom Greizer NPD-Funktionär Thomas M.. Daniel K. war also weiter aktiv in der Neonazi-Szene in der Leipziger Region.

Wir hatten 2015 erfahren, dass sich Daniel K. hier in Taucha bei seiner Familie aufhielt und machten mit einer antifaschistischen Demonstration im März 2015 auf seine Aktivitäten und den rassistischen Mord aufmerksam. Die Demonstration mit ungefähr 120 Antifaschist*innen wurde von einem massiven Polizeiaufgebot begleitet. Die Anmelderin wurde während der Veranstaltung von zwei Menschen aus Taucha beleidigt, unter anderem auch sexistisch, des Weiteren zeigte in der Nähe des Wohnortes von Daniel K. ein Anwohner den Hitlergruß. Es war also alles wie immer, das Problem waren nicht mordende Neonazis und auch nicht die rechten Einstellungen in der Leipziger Polizei, die der Prozess gegen die beiden Mörder von Kamal öffentlich gemacht haben, sondern wir Antifaschist*innen, die nach Taucha gekommen waren und auf neonazistische Strukturen aufmerksam zu machen. Tauchas damaliger Bürgermeister Holger Schirmbeck zeigte sich nach dem „friedlichen Verlauf“ unserer Demonstration „erleichtert“. Denn ähnlich wie auch heute wurden

schon 2015 im Vorhinein in der LVZ die Sorge von „Auseinandersetzungen“ zwischen uns und Neonazis geäußert.

Wir als Gruppe „Rassismus tötet!“ – Leipzig finden es sehr richtig und wichtig, dass die AfD-Veranstaltung heute nicht ohne Protest und ungestört über die Bühne gehen wird, sind euch dafür dankbar und wollen euch ermutigen, dies auch zukünftig so zu Handhaben. Den rechten Strukturen und Menschenfeinden muss jeglicher Raum für ihr Handeln genommen werden. Wir werden in diesem Jahr wieder mit vielen Veranstaltungen an die Ermordeten in Leipzig und Deutschland erinnern und laden euch herzlich dazu ein, euch zu beteiligen. Besonders bei der Demonstration am 24. Oktober in Leipzig zum zehnten Todestag von Kamal hoffen wir, euch alle wieder zu sehen.

Gleichzeitig können und wollen wir nicht beim Mahnen und Gedenken stehen bleiben, denn das alleine wird Neonazis und andere RassistInnen und AntisemitInnen nicht vom Morden abhalten. Mit der Zunahme von Gewalttaten in den letzten Jahren müssen wir auch konkret den deutschen TäterInnen entgegentreten, uns solidarisch mit den (potentiell) Betroffenen zeigen und der Verharmlosung und Relativierung solcher Taten durch Parteien, Medien und Polizei entgegenstellen. Der Rückhalt, den die TäterInnen erfahren, muss gebrochen werden.

Wir setzen daher unseren Fokus auf die Aufarbeitung der rechten Morde und des rechten Terrors sowie deren Strukturen und Netzwerke. Wir setzen auf die Konfrontation der rechten Mörder und Verantwortlichen in der Politik, Polizei und Justiz.

„Erinnern heißt Kämpfen!“ ist für uns keine bloße Phrase, sondern Handlungsmaxime. Es geht darum, bestehende antirassistische und antifaschistische Kämpfe zu unterstützen. Unser Widerstand gilt der sozialdarwinistischen, rassistischen, FLINT-feindlichen, antiziganistischen, sexistischen und antisemitischen Ausgrenzung.

Den TäterInnen gilt unser Kampf, den Betroffenen und Opfern der rechten Verhältnisse gilt unsere Solidarität! Je stärker der Rechtsruck, je geringer die Gegenwehr, je weiter sich Sag- und Machbarkeitsfelder verschieben, desto aktiver müssen wir werden.

In einem Land, in dem Menschen in Polizeizellen umkommen, in dem Menschen von Rechten totgeschlagen und deren Angehörige verhöhnt werden, in einem Land, welches Geflüchtete an den europäischen Außengrenzen sterben lässt, sie ermordet und ihnen das Leben hierzulande zur Hölle macht, werden wir keinen Frieden schließen!

Kein Mensch ist illegal!
Gegen den rechten Konsens!
Rechten Terror bekämpfen!

"Rassismus tötet!" Leipzig